



**Musterfortbildungscurriculum
für Medizinische Fachangestellte
„Assistenz Wundmanagement“**

Herausgeber: Bundesärztekammer

**Musterfortbildungscurriculum
für Medizinische Fachangestellte
„Assistenz Wundmanagement“**



**Texte und Materialien der Bundesärztekammer
zur Fort- und Weiterbildung**

Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte
„Assistenz Wundmanagement“

Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung, Mikrokopie und zur Einspeicherung in elektronische Datenbanken sowie zur Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck und Aufnahme in elektronische Datenbanken, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Bundesärztekammer.

Die in diesem Musterfortbildungscurriculum verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.

© 2019 Bundesärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	2
1.1 Einführung	2
1.2 Ziel und Aufbau des Musterfortbildungscurriculum	3
2. Hinweise zur Durchführung	4
3. Musterfortbildungscurriculum Assistenz Wundmanagement	4
3.1 Dauer und Gliederung	4
3.2 Teilnahmevoraussetzungen	5
3.3 Handlungskompetenzen	5
3.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung	6
3.5 Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten	7
3.6 Abschluss/ Lernerfolgskontrolle/ Zertifikat	14

1. Vorbemerkung

1.1 Einführung

Als zweitgrößte Gruppe unter den Fachberufen im Gesundheitswesen unterstützen Medizinische Fachangestellte¹ niedergelassene Ärztinnen und Ärzte in der ambulanten Versorgung. Inhalte und Formen der Aus- und Fortbildung müssen sich auf Veränderungen und auf den Versorgungsbedarf der Zukunft ausrichten. Hierzu gehört u.a. eine angemessene Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden, damit Betroffene an Lebensqualität gewinnen, chronische Wunden zur Abheilung gebracht und Rezidiv- und Amputationsraten gesenkt werden können.

Die Ausbildungsordnung für Medizinische Fachangestellte (in Kraft getreten im August 2006) hat das bisherige Berufsbild der Arzthelferin/ des Arzthelfers hin zu einer Ausbildung auf anspruchsvolle Handlungskompetenzen mit neuen Schwerpunkten, u.a. im Bereich Kommunikation, Patientenbetreuung, -koordinierung und -beratung modernisiert. Dieses veränderte Niveau von Medizinischen Fachangestellten muss bei der Konzeption von Fortbildungsmaßnahmen berücksichtigt werden.

In der Ausbildung zur /zum Medizinischen Fachangestellten wird, mit Blick auf die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Wunden, nur in geringem Maße Wissen über verschiedene Wundarten, über Prozesse der Wundheilung, über Verläufe insbesondere von chronischen Wunden und deren Therapie vermittelt, obschon die Versorgung dieser Patienten eine hohe Relevanz im Alltag vieler niedergelassener Ärzte hat.

Mit diesem Musterfortbildungscurriculum, das sich fachübergreifend an Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer medizinischer Fachberufe richtet, sollen diese leitlinienkonformes Wissen und praktische Kenntnisse und Fertigkeiten erlangen, um die Ärztinnen und Ärzte in der Versorgung von Patienten mit Wunden kompetent und effizient zu entlasten. Ziel der curricularen Fortbildung ist eine qualitativ anspruchsvolle und hochwertige Unterstützung von Ärzten in der angemessenen Versorgung von Menschen mit Wunden in der Arztpraxis bzw. beim Hausbesuch.

¹ Die vormalige Berufsbezeichnung „Arzthelfer/in“ ist bei Verwendung der Berufsbezeichnung „Medizinische Fachangestellte“ mitgedacht.

Ziel des Musterfortbildungscurriculums ist es, Unter-, Fehl- und Überversorgung durch einen sinnvollen und zielgerichteten Einsatz von vorhandenen Ressourcen zu vermeiden.

Die Erarbeitung des Musterfortbildungscurriculums fand mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e.V. (DGfW), der Ärztekammer Westfalen-Lippe, der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, der Ärztekammer Schleswig-Holstein und unter Beteiligung des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. statt.

Das Musterfortbildungscurriculum wurde nach Beratung im Ausschuss „Medizinische Fachberufe“ der Bundesärztekammer am 03.12.2019 vom Vorstand der Bundesärztekammer am 17.01.2020 beschlossen und den Landesärztekammern sowie den ärztlichen Fachverbänden zur einheitlichen Anwendung empfohlen.

1.2 Ziel und Aufbau des Musterfortbildungscurriculum

Das vorliegende Musterfortbildungscurriculum zielt auf Vertiefung und Erweiterung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten von Medizinischen Fachangestellten im Bereich der fachspezifischen Versorgung von Wunderkrankungen. Medizinische Fachangestellte unterstützen die Ärztinnen und Ärzte bei der Planung, Vorbereitung, Dokumentation, Durchführung und Nachbereitung der ärztlichen Tätigkeiten, durch Mitwirkung bei der Diagnostik und Therapie. Delegierbare ärztliche Tätigkeiten werden qualifiziert durchgeführt und begleitet und die Patientinnen und Patienten im Umgang mit ihren Wunden und der Wundheilung beraten.

Das insgesamt 40 Unterrichtseinheiten (UE) umfassende Musterfortbildungscurriculum besteht aus 2 Modulen (Basismodul und Assistenz Wundmanagement), die sowohl auf spezifische Krankheitsbilder (Diabetisches Fußsyndrom, Ulcus cruris venosum/ arteriosum/ mixtum, Dekubitus) ausgerichtet sind, als auch auf Grundlagen zur Anatomie der Haut, Wunde/ Wundheilung, Wundheilungsstörungen, Wunddokumentation sowie zu adjuvanten Maßnahmen. Es beinhaltet Workshops zur diagnostischen Assistenz und zur Kompressionstherapie und bietet Hilfen zur effektiven Koordination der am Behandlungsprozess Beteiligten. Ebenso wird den Medizinischen Fachangestellten der gesamte Wundbehandlungsprozess, von der Wundumgebung bis zum differenzierten Einsatz der Verbandstoffe, dargestellt. Den Medizinischen Fachangestellten wird mit diesem Musterfortbildungscurriculum Handlungskompetenzen und Fertigkeiten zur

Arztentlastung und damit zur Übernahme von delegationsfähigen Leistungen im Bereich der Wundversorgung vermittelt. Der Kurs schließt mit einer schriftlichen Lernerfolgskontrolle ab.

2. Hinweise zur Durchführung

In dem vorliegenden Musterfortbildungscurriculum sind die Zielvorgaben in Form von Handlungskompetenzen und Lernzielen wesentlich. Sie sind durch eine Gliederung der Inhalte nach fachsystematischen Gesichtspunkten unterlegt. Das Musterfortbildungscurriculum ist von den Veranstaltern in ein unter didaktisch-methodischen Kriterien konzipiertes Fortbildungskonzept auszugestalten, welches Theorie und Praxis verbindet. Denkbar und sinnvoll sind sowohl Wochen- als auch Wochenendkurse. Die Akzentuierung der Inhalte muss jeweils auf den Erfahrungshintergrund der Teilnehmer abgestimmt werden.

Fall- und gruppenbezogenen sowie praxisorientierten Lernformen, wie z.B. (Klein-) Gruppenarbeit, Rollenspiele, Fallarbeit oder Videoanalysen, ist der Vorzug vor eher kognitiv ausgerichteten Vortragsformen zu geben. Geeignete Lernformen sind ebenfalls eLearning bzw. Blended-Learning. Der eLearning-Anteil kann maximal 30 % des gesamten Zeitumfangs betragen.

Es empfiehlt sich dringend, dass Anbieter dieser Fortbildungsmaßnahme vorab eine Anerkennung durch die zuständige Landesärztekammer vornehmen lassen.

3. Musterfortbildungscurriculum „Assistenz Wundmanagement“

3.1 Dauer und Gliederung

40 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 Minuten als berufsbegleitender fachtheoretischer und fachpraktischer Unterricht:

- Basismodul (BM) Wundmanagement (10 UE) [Modul 6 des Curriculums der Bundesärztekammer „Ambulante Versorgung älterer Menschen“]
- Assistenz Wundmanagement (30 UE)

3.2 Teilnahmevoraussetzungen

Die Teilnahme an der Fortbildung setzt

- die Berufsausbildung und die erfolgreiche Prüfung zur/zum Medizinischen Fachangestellten
- oder
- die Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung zur/zum Arzthelfer/in
- oder
- die Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung nach dem Krankenpflegegesetz, dem Altenpflegegesetz (3-jährige Ausbildung) oder im Bereich der ambulanten und stationären Versorgung in einem medizinischen Fachberuf

voraus.

3.3 Handlungskompetenzen

Vermittlung der für die Wundbehandlung im Rahmen der Delegation erforderlichen

Fachkenntnisse:

- Kenntnisse über Erkrankungen, die zu schwerheilenden oder chronischen Wunden führen
- Überblick über verschiedene Wundarten, ihre Lokalisation und ihre Entstehung
- Kenntnisse über die Physiologie der Wundheilung
- Kenntnisse der physiologischen Wundheilungsphasen und deren Merkmale, Risiken und Störfaktoren sowie Interventionsmaßnahmen
- Kenntnisse über präventive und therapeutische Maßnahmen

Erwerb von Kompetenzen und Fertigkeiten:

- Sichere Handhabung von medizinisch gängigen Untersuchungstechniken zur Erkennung der Ursache von Hautschäden und sekundär heilenden Wunden unter Berücksichtigung unterschiedlicher Faktoren
- Erkennen von Risiken, Störfaktoren und Komplikationen
- Prävention von Komplikationen
- Einordnung des klinischen Bildes

- Durchführung der differenzierten Lokalthherapie inkl. spezieller Verbandstechniken und lokaler Maßnahmen zur Therapie der Grunderkrankung (z. B. Kompressionstherapie, Druckentlastung, Vermeiden von Scherkräften)
- Beurteilung des Heilungsprozesses und Evaluation der Lokalthherapie der Wunden und der Grunderkrankung

Darüber hinaus erlangen die Teilnehmenden die Fähigkeit

- kooperatives Arbeiten in einem interprofessionellen Team zu entwickeln
- zur zielorientierten, wirtschaftlichen Auswahl von Verband-, Heil- und Hilfsmitteln
- zur sicheren und sachgerechten Anwendung von Verband-, Heil- und Hilfsmitteln
- eine rechtssichere, aussagefähige und evaluierbar beschreibende und bildgebende Dokumentation zu erstellen
- eine wirtschaftliche Behandlungsweise umzusetzen

3.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung

Fachtheoretischer und fachpraktischer Unterricht

1. Basismodul (BM) (s. *)	10 UE
2. Assistenz Wundmanagement	30 UE

Gesamt **40 UE**

Grundlagen	Gesamt 8 UE	3 UE BM
1. Anatomie und Physiologie der Haut	1 UE*	
2. Wunde und Wundheilung	1 UE*	
3. Wunddokumentation	2 UE*	
4. Hygiene, Mikrobiologie und Infektionsprävention	4 UE	
Krankheitsbilder	Gesamt 14 UE	3 UE BM
5. Diabetisches Fußsyndrom	3 UE*	
6. Ulcus cruris venosum / arteriosum / mixtum	3 UE*	
7. Dekubitus	4 UE*	
8. Praktische Übung „Diagnostische Assistenz“	4 UE*	

Kompressionstherapie	Gesamt 6 UE	3 UE BM
9. Kompression	2 UE*	
10. Praktische Übung „Kompressionstherapie“	4 UE*	
Adjuvante Maßnahmen	Gesamt 3 UE	
11. Schmerztherapie	2 UE	
12. Ernährung	1 UE	
Wundbehandlungsprozess	Gesamt 8 UE	1 UE BM
13. Wundbehandlungsprozess	8 UE*	
Lernerfolgskontrolle	1 UE	
Gesamt	40 UE	

3.5 Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten

- 1. Grundlagen zur Anatomie und Physiologie der Haut** **1 UE***
- 1.1 Anatomie und Physiologie der Haut kennen
- 1.2 Bedeutung für die Wundheilung und Immunabwehr einschätzen können
- 1.3 Wesentliche physiologische und pathologische Veränderungen der Haut kennen und Bedeutung für die Wundheilung einschätzen können
- 2. Grundlagen zur Wunde und Wundheilung** **1 UE***
- 2.1 Definitionen „Wunde“, „chronische Wunde“ und „Wundheilung“ gemäß S3 Leitlinie Lokalthherapie (LLCW)² kennen
- 2.2 Definition „Ätiologie“ und deren Bedeutung in Bezug auf Wunden kennen
- 2.2.1 Wundarten und Unterscheidung der ätiologischen Einteilung
- 2.3 Wundarten und deren Einteilung nach Heilungsverhalten kennen
- 2.4 Definition „Morphologie“ und deren Bedeutung in Bezug auf Wunden kennen
- 2.4.1 Wundarten und Unterscheidung der morphologischen Einteilung
- 2.5 Phasen der Wundheilung benennen und deren Merkmale beschreiben können

² S3 Leitlinie Lokalthherapie chronischer Wunden bei den Risiken PAVK, CVI und Diabetes mellitus- AWMF-Register-Nummer 091-001 (Abkürzung=LLCW)

- 2.6 Grundlegende physiologischen Mechanismen der Wundheilung verstehen
- 2.7 Definition der „Primar, Sekundär, und Regenerative Heilung“ kennen und deren Unterschiede erläutern können
- 2.8 Ursachen für Wundheilungsstörungen benennen können und den Einfluss auf den Wundheilungsprozess verstehen

3. Wunddokumentation

2 UE*

- 3.1 Definitionen „Wunddokumentation“, „Heilungsverlauf“ und „Therapieverlauf“ gemäß LLCW kennen
- 3.2 Gesetzliche Grundlagen berücksichtigen, Rechtsprechungen kennen und Empfehlungen umsetzen
 - 3.2.1 Anforderungen an die Wunddokumentation
 - 3.2.2 Aufbewahrungspflichten und datenschutzrechtliche Bestimmungen
- 3.3 Fotodokumentationen durchführen können
 - 3.3.1 Anforderungen an eine aussagefähige Fotodokumentation
 - 3.3.2 Handhabungsfehler von Fotodokumentationen
- 3.4 Bei der Wundanamnese unterstützen können
- 3.5 Wunden anhand strukturierter ITEMS beurteilen und eventuelle Risiken einschätzen können
- 3.6 Wunden entsprechend der S 3 Leitlinie Lokalthherapie chronischer Wunden und der NEP Terminologie für unabhängige Dritte verständlich und reproduzierbar beschreiben können
- 3.7 Wundheilung und deren Verlauf einschätzen und dokumentieren können
 - 3.7.1 Beschreibung und Beurteilung der Wundgröße, des Zustandes von Wundrand, umgebung, -fläche, -tiefe, -exsudat, Taschenbildung
- 3.8 Anhand der Dokumentation mögliche Störungen für die Wundheilung erkennen können

4. Hygiene, Mikrobiologie und Infektionsprävention

4 UE

- 4.1 Wichtigste Gruppen von Infektionserregern, deren Auftreten sowie Verbreitung-mechanismen benennen können
- 4.2 Wichtigste bakterielle Ursachen / Komplikationen bei der Wundbehandlung kennen
- 4.3 Abwehrmechanismen des Körpers kennen
- 4.4 Hinweise auf Hautkrebs (Basalzell-CA (BCC), Spinalzell-CA (SCC), Malignes Melanom (MM) erkennen

-
- 4.5 Übertragungswege und Maßnahmen zu deren Unterbrechung kennen
 - 4.6 Die für das professionelle Verständnis erforderlichen Definitionen und die entsprechende Nomenklatur kennen und diese sicher bei der Kommunikation und Dokumentation anwenden können
 - 4.7 RKI-Richtlinien kennen und sicher umsetzen
 - 4.7.1 Maßnahmen der Standardhygiene
 - 4.7.2 Maßnahmen zum Umgang mit infektiösen Patienten
 - 4.7.3 Die Sterilgutverordnung im Zusammenhang mit dem Verbandswechsel
 - 4.8 Entnahmetechniken für Abstriche und Gewebeproben beherrschen
 - 4.8.1 Korrekte Entnahme von Abstrichen
 - 4.8.2 Lager-, Versand- und Transportbestimmungen für Untersuchungsmaterial (Abstriche, Blut- und Gewebeproben)
 - 4.8.3 Vermeidung von Handhabungsfehlern der Entnahme, der Lagerung und des Transportes durch Anwendung von Qualitätsmanagement
 - 4.9 Wirkungsmechanismen, Indikationen, Kontraindikationen von Antibiotika/ Antiseptika und antimikrobiellen Wundauflagen kennen
 - 4.10 Bedeutung der Wundreinigung für die Wundheilung, Infektionsprävention und -behandlung verstehen und diese dem Patienten erläutern können

Krankheitsbilder**Gesamt 14 UE / 3 UE BM****5. Diabetisches Fußsyndrom****3 UE***

- 5.1 Pathogenese und Symptome des Diabetischen Fußsyndroms kennen
 - 5.1.1 Grundlegende Ursachen und Symptome des Diabetischen Fußsyndroms
 - 5.1.2 Kausalkette der Ulkus-Entstehung beim Diabetischen Fußsyndrom
- 5.2 Grundlegende diagnostische Maßnahmen im Rahmen des Diabetischen Fußsyndroms kennen und diese beschreiben können
- 5.3 Grundlegende therapeutische Maßnahmen im Rahmen des Diabetischen Fußsyndroms kennen und diese beschreiben können
- 5.4 Einzelne Behandlungsprinzipien (präventive wie z.B.: Inspektion der Füße, Hautpflege, geeignetes Schuhwerk/Strümpfe und Druckumverteilung, -entlastung im Wundbereich, Scheuerschutz) des Diabetischen Fußsyndroms im Rahmen der eigenen Berufskompetenzen anwenden können
- 5.5 Klassifikationen im Rahmen des Diabetischen Fußsyndroms kennen und die Häufigsten (z. B. Wagner, Armstrong) anwenden können
- 5.6 Sozioökonomische Bedeutung des Diabetischen Fußsyndroms einschätzen können

6. Ulcus cruris venosum / arteriosum / mixtum**3 UE***

- 6.1 Grundlegende Ursachen, Symptome und Risikofaktoren der chronischen, venösen Insuffizienz (CVI) kennen und diese beschreiben können
- 6.2 Symptome der CVI kennen und Rückschlüsse auf den Schweregrad der CVI ziehen können
- 6.3 Pathophysiologie des Ulcus cruris venosum kennen und beschreiben können
- 6.4 Differentialdiagnostik des Ulcus cruris kennen
- 6.5 Grundlegende diagnostische Maßnahmen zur Diagnose der CVI kennen und hierbei unterstützen können
- 6.6 Einzelne Behandlungsprinzipien (präventive wie z.B.: Inspektion der Füße / Unterschenkel, Hautpflege, geeignetes Schuhwerk, Kompressionstherapie und Bewegungsübungen sowie Lokalthherapie des Ulcus cruris venosum / mixtum) der CVI im Rahmen der eigenen Berufskompetenzen anwenden können
- 6.7 Patienten zu therapieunterstützenden Maßnahmen informieren und ihre Wirkungsweise erklären können
- 6.8 Grundlegende Ursachen, Symptome und Risikofaktoren der PAVK kennen und diese beschreiben können
- 6.9 Symptome der PAVK kennen und Rückschlüsse auf den Schweregrad der PAVK ziehen können
- 6.10 Pathophysiologie des Ulcus cruris arteriosum kennen und diese beschreiben können
- 6.11 Klassifikationen der PAVK kennen und die Häufigsten (z.B. Fontaine, Rutherford) anwenden können
- 6.12 Grundlegende diagnostische Maßnahmen zur Diagnose der PAVK kennen und hierbei unterstützen können
- 6.13 Grundlegende therapeutische Maßnahmen der PAVK und ihren Stellenwert kennen und hierbei unterstützen können
- 6.14 Einzelne Behandlungsprinzipien (präventive wie z.B.: Inspektion der Füße/ Unterschenkel, Hautpflege, geeignetes Schuhwerk, Bewegungsübungen, Motivation zum Gehtraining (strukturiert im Alltag mehr bewegen) sowie Lokalthherapie des Ulcus cruris arteriosum/ mixtum) der PAVK im Rahmen der eigenen Berufskompetenzen anwenden können
- 6.15 Patienten zu therapieunterstützenden Maßnahmen informieren und ihre Wirkungsweise erklären können

7. Dekubitus**4 UE***

- 7.1 Aktuelle wissenschaftliche Theorie zur Dekubitusentstehung kennen
- 7.2 Internationale Definition von EPUAP / NPUAP / PPPIA kennen
 - 7.2.1 Einteilung der internationalen Klassifikation von EPUAP/ NPUAP/ PPPIA
 - 7.2.2 Unterschiede zwischen der Klassifikation von EPUAP/ NPUAP/ PPPIA und Codierung nach ICD 10-GM
 - 7.2.3 Differentialdiagnosen zu Kategorie II der EPUAP/ NPUAP/ PPPIA-Klassifikation
- 7.3 Andere Hauterscheinungen von Dekubitus unterscheiden können
- 7.4 Die individuellen gefährdeten Körperareale kennen
- 7.5 Hilfsmittel, Medizinprodukte und Gebrauchsgegenstände, die zu einer Risikoerhöhung führen können, kennen
- 7.6 Ergebnis des Kompressionsdrucktests einschätzen können
- 7.7 Individuelles Dekubitus-Risiko (Dekubitus Fragebögen) erkennen und dokumentieren können und individuelle Sofortmaßnahmen daraus ableiten können
- 7.8 Spezielle Maßnahmen zur Risikoreduktion bei einem beeinträchtigten Hautzustand anwenden können
- 7.9 Maßnahmen zur Bewegungsförderung und Druckentlastung anwenden können
- 7.10 Anforderung zum Einsatz von Hilfsmitteln zur Dekubitusprophylaxe kennen
- 7.11 Sachgerechte Überleitung der ärztlichen Anordnungen an eine Pflegefachkraft mit besonderer Dekubitusexpertise initiieren können

8. Praktische Übung: „Diagnostische Assistenz - Diagnostik von Gefäßerkrankungen, Diabetes mellitus und Dekubitus Kategorie I“**4 UE***

- 8.1 Grundlegende diagnostische Maßnahmen zur Diagnose der PAVK, der CVI und des Diabetes mellitus kennen
 - 8.1.1 Möglichkeiten und Grenzen
 - 8.1.2 Handhabungsfehler und deren Vermeidung im Rahmen der Qualitätssicherung
- 8.2 Taschendoppler-Untersuchung (Verschlussdruckmessung) durchführen können

Kompressionstherapie**Gesamt 6 UE / 3 UE BM****9. Kompression****2 UE***

- 9.1 Definition der Kompressionstherapie kennen
- 9.2 Theoretische Grundlagen und Wirkungsweise der Kompressionstherapie kennen
- 9.3 Indikationen, relative und absolute Kontraindikationen für die Kompressionstherapie kennen
- 9.4 Physikalische Eigenschaften und die daraus resultierenden Wirkmechanismen eines Kompressionsverbandes (langzug- und kurzzugelastisch) und eines Kompressionsstrumpfes (Flachstrick/Rundstrick) kennen
- 9.5 Indikationsbezogene Anwendung geeigneter Bindentypen kennen und diese beim Anlegen des Kompressionsverbandes umsetzen können
- 9.6 Nutzen und Wirkung der Kompressionstherapie Patienten und Angehörigen erläutern können
- 9.7 Notwendigkeit dermatoprotektiver und -kurativer Maßnahmen bei der Kompressionstherapie verstehen und erklären können
- 9.8 Gängige An- und Ausziehhilfen kennen und diese sicher anwenden können

10. Praktische Übung „Kompressionstherapie“**4 UE***

- 10.1 Funktionelle Mehrlagenkompressionsverbände mit Polsterbinden anlegen können
- 10.2 Bei der Patientenaufklärung über Zweck, Wirkungsweise und mögliche Gefahren mitwirken
- 10.3 Gängige An- und Ausziehhilfen für Kompressionstrümpfe sicher anwenden können und Patienten/ Angehörige in der Anwendung anleiten und über mögliche Gefahren aufklären können

Adjuvante Maßnahmen**Gesamt 3 UE****11. Schmerztherapie****2 UE**

- 11.1 Schmerz als ein ganzheitliches, mehrdimensionales Geschehen und individuelles Erleben verstehen
- 11.2 Instrumente zur Schmerzmessung und -dokumentation sowie Vor- und Nachteile verschiedener Erfassungsmethoden kennen und anwenden können

- 11.3 Akute und chronische Schmerzen differenzieren können
- 11.4 WHO-Stufenschema und dessen Grundprinzip kennen
- 11.5 Grundlagen zum Verstehen des Schmerzes in Bezug auf die Wunde kennen
- 11.6 Unterstützende Maßnahmen zur Schmerzlinderung bzw. -vermeidung kennen
- 11.7 Medikamentöse und nichtmedikamentöse Therapieverfahren kennen

12. Ernährung**1 UE**

- 12.1 Einfluss des Ernährungszustands auf die Wundheilung kennen
- 12.2 Methoden zur Erhebung des Ernährungszustandes bzw. -verhaltens anwenden können
 - 12.2.1 Vor- und Nachteile verschiedener Erfassungsmethoden
- 12.3 Mangelzustände erkennen und Maßnahmen zu deren Beseitigung initiieren können (z.B. Arztkontakt, Hinzuziehen von Experten)

Wundbehandlungsprozess**Gesamt 8 UE / 1 UE BM****13. Wundbehandlungsprozess****8 UE***

- 13.1 Konsentierete Nomenklaturen zur Wundbehandlung und zum Wundbehandlungsprozess kennen
- 13.2 Teilschritte des Behandlungsprozesses und dem Algorithmus zugrundeliegende Zusammenhänge und Abhängigkeiten für den Therapieerfolg verstehen können
- 13.3 Bedeutung der Hautpflege für die Wundheilung, Infektionsprävention und -behandlung verstehen und diese dem Patienten erläutern können
 - 13.3.1 Grundlagen der Zusammensetzung von Hautschutz- und Pflegemitteln
 - 13.3.2 Verschiedene galenische Zubereitungsformen und Beispiele für deren die Indikation
 - 13.3.3 Allergene Wirkung von Hautschutz und -pflegemitteln
 - 13.3.4 Hygienische Entnahme von Hautschutz und -pflegemitteln, Kriterien zur Haltbarkeit von Pflegeprodukten
- 13.4 Definition „Wundreinigung“ gemäß LLCW kennen und die Bedeutung der Wundreinigung für die Wundheilung, Infektionsprävention und -behandlung korrekt erläutern können
- 13.5 Indikationsbezogene Methoden/Verfahren zur Wundreinigung kennen
- 13.6 Verfahren der aktiven periodischen Wundreinigung und Dekontamination anwenden können

- 13.7 Patienten leitlinienbasiert informieren und die Angehörigen entsprechend der Leitlinienempfehlungen LLCW und den RKI-Richtlinien zur Wundreinigung anleiten können
- 13.8 Voraussetzungen und Mittel für eine passive periodische Wundreinigung kennen und in den Verbandaufbau integrieren können
- 13.9 Definition und Indikationen zum „chirurgischen und autolythischen Debridement“ gemäß LLCW kennen
- 13.10 Indikation zur trockenen oder feuchten Wundtherapie kennen
- 13.11 Anforderung an lokale Wundtherapeutika (Wundfüller, Wundauflagen) und deren gängige Haftbasen kennen
- 13.12 Für die Lokalthherapie gängige Behandlungsmethoden und -mittel kennen und anwenden
 - 13.12.1 Methoden, Maßnahmen, Mittel der Wundbehandlung im Zusammenhang mit dem Behandlungsziel
 - 13.12.2 Einteilung von Verbandmitteln und Produkten zur Wundtherapie nach Indikation, Produktkategorie und Wirkungsweise
 - 13.12.3 Wirkungsweise und physikalische Eigenschaften der Produkte–Indikationen, Kontraindikationen für das Anlegen von Verbänden
 - 13.12.4 Patientennutzen und Kosten
 - 13.12.5 Verschiedene Verbandstechniken
- 13.13 Anforderungen an Verbandstoffe, Wundauflagen und Wundtherapeutika gemäß Arzneimittelgesetz/Medizinproduktegesetz kennen

Lernerfolgskontrolle

1 UE

3.6 Abschluss/ Lernerfolgskontrolle/ Zertifikat

Die Fortbildung ist in einem Zeitraum von höchstens 5 Jahren zu absolvieren. Die Teilnahme an ggf. einzelnen Modulen der Fortbildung ist durch Bescheinigung des Veranstalters nachzuweisen. Die erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten sind in einer mindestens 45-minütigen schriftlichen Lernerfolgskontrolle nachzuweisen. Bei anrechenbaren, absolvierten Fortbildungsmaßnahmen nach den Musterfortbildungscurricula der Bundesärztekammer gelten die entsprechenden Teile der Fortbildung als erbracht und als geprüft.

Nach erfolgreicher und bescheinigter Teilnahme an der Gesamtfortbildung und nach bestandener Lernerfolgskontrolle wird den Teilnehmenden ein Zertifikat ausgestellt.